

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**J. H. C. Bornhardt's Anweisung die Gitarre zu spielen**

**Bornhardt, Johann Heinrich Carl**

**Leipzig, [ca. 1830]**

Kurze Anweisung die Gitarre zu spielen.

**urn:nbn:de:bsz:31-64415**

## Kurze Anweisung die Guitarre zu spielen.

Die Stimmung dieses Instruments, welches jetzt mit 6 Saiten bezogen ist, wovon die 3 tiefern gewöhnlich aus Seide, mit Silberdrat übersponnen, bestehen, enthält 4 Quarten und eine Terz.



Diese hier angegebenen Noten klingen aber auf der Guitarre durchgängig eine Octave tiefer. So z. B. ist die erste Saite E nicht die sogenannte Quinte auf der Violin, sondern eine Octave tiefer der erste Griff auf der D. Saite der Violin oder das E in der eingestrichenen Octave des Fortepiano und so durchgängig. Hieraus siehet man, dass die Guitarre eine Octave tiefer klingt, als es die Noten besagen.

Die Methode verschiedener Guitarrspieler die tiefe E Saite in G, As, u. s. w. umzustimmen, kann wohl nicht als nützlich anempfohlen werden. Theils ist es dem Instrumente nicht zuträglich, bei der Einrichtung mancher, sogar unmöglich, eine so dicke Saite zwei oder drei Töne höher zu stimmen, theils und vorzüglich aber ist der Anfänger nicht im Stande Sicherheit und Festigkeit im Griffe zu erlangen, wenn die untere Saite bald E bald G oder Gis heist, und dadurch alle Griffe auf dieser Saite jedesmal ein anderes Verhältniss zu den übrigen bekommen.

### Art die Guitarre zu halten.

Beim Spielen hält man den Hals der Guitarre zwischen den Daumen und Zeigefinger der linken Hand, dass die Finger bequem auf dem Griffbrette Raum haben können. Das Untertheil derselben stützt man auf das rechte Knie, so dass die Oberdecke abwärts gekehrt ist. Den kleinen Finger der rechten Hand setzt man neben dem Schalloche auf die Oberdecke, ohne jedoch den Saiten zu nahe zu kommen. Mit dem Daumen und 3 Fingern wird dann gewöhnlich über der Oeffnung der Anschlag gemacht. Man bemühe sich, die Guitarre so zu halten, dass solche mehr steht, wie liegt, weil im letztern Fall der linken Hand das Greifen sehr erschwert wird. Will man sehr stark spielen, so setzt man die rechte Hand beim Spielen dem Stege etwas näher, will man aber piano oder dolce vortragen, so wird die rechte Hand, oberhalb des Schalllochs, mehr nach dem Griffbrette zu gesetzt.

### Von den Tonleitern.

Bei der Darstellung der Tonleitern in den nachfolgenden Beispielen sind diejenigen Noten, deren Töne auf blossen Saiten enthalten sind, mit o bezeichnet.

Die Zahlen unter den Noten bedeuten die Finger der linken Hand auf dem Griffbrette.

Die Fingersetzung leidet aber nach Verhältniss der vorkommenden Passagen manche Ausnahme.

Natürliche Tonleiter .

Tonleiter durchs # verändert .

Tonleiter durchs b verändert ,

ist mit voriger im Greifen ganz einerlei ; nur die Töne haben andere Benennung erhalten .

Anweisung die Guitarre zu stimmen .

Man gebe auf einer Stimmgabel oder Flöte den Ton a an, und stimme nach diesem Tone den zweiten Griff auf der dritten oder g-Saite, welches das ungestrichne a auf dem Fortepiano werden muss . Nun stimme man die tiefe a-Saite nach diesem eine Octave tiefer . Ist dieses nun eine reine Octave zusammen, so setze man auf den 5ten Platz dieser Saite den Finger, wodurch d erhält . Nach diesem d stimme man nun die 4te oder d-Saite . Nun setze man auf den 5ten Platz dieser d-Saite den Finger, wodurch g entsteht, und nach welchem dann die dritte oder g-Saite gestimmt wird . Auf dieser g-Saite nehme man den 4ten Griff, so erhält man h und stimmt nach diesem die 2te oder h-Saite . Auf dieser greift man den 5ten Griff, so erhält man e, wornach die 1te oder e-Saite gestimmt wird . Nach dieser e-Saite kann man dann die 6te Saite oder das grosse E sehr bequem stimmen .

Zum Beispiel .

Beim Stimmen nehme man die Krone, d.h. den Theil der Guitarre, worin die Wirbel sitzen, zwischen beide Hände . Mit der linken Hand drehet man die Wirbel und zwar so, dass man während des Drehens solche eindrückt, weil sie sonst zurückschlagen, mit der rechten Hand hält man dagegen den Hals der Guitarre nach oben zu, damit solcher durch die Gewalt der Linken keinen Schaden leide .

Das Griffbrett der Guitarre hat 12 elfenbeinerne oder messingerne Stäbchen, welche auch Bündel genannt werden, weil sie bei einigen älteren Instrumenten aus Darmsaiten bestehen . Zwischen diese Stäbchen werden die Finger gesetzt und so der Ton herausgebracht . Beim Aufsetzen der Finger zwischen diese Stäbchen hat man sich wohl zu hüten, dass man keine Nebensaite mitberührt, welche nicht berührt seyn soll . Je fester und prompter man die Finger aufsetzt, je schöner wird der Ton . Auch müssen die Finger nicht platt gedrückt, sondern hochstehend gehalten werden, so dass bloss die Fingerspitzen die Saiten niederdrücken .

Folgende Tabelle, die das ganze Griffbrett mit allen Tönen und Noten vorstellt, wird zur Erläuterung dienen .

# Das Griffbrett mit allen darauf zu greifenden Tönen. 5

Blosse Saiten.	c	a	d	g	h	e
1 <sup>ter</sup> Platz.	f	ais b	dis es	gis as	c	f
2 <sup>ter</sup> Platz.	fis	h	e	a	cis	fis
3 <sup>ter</sup> Platz.	g	c	f	ais b	d	g
4 <sup>ter</sup> Platz.	gis	cis	fis	h	dis es	gis as
5 <sup>ter</sup> Platz.	a	d	g	c	e	a
6 <sup>ter</sup> Platz.	ais b	dis es	gis as	cis	f	ais b
7 <sup>ter</sup> Platz.	h	e	a	d	fis	h
8 <sup>ter</sup> Platz.	c	f	ais b	dis es	g	c
9 <sup>ter</sup> Platz.	cis	fis	h	e	gis as	cis
10 <sup>ter</sup> Platz.	d	g	c	f	a	d
11 <sup>ter</sup> Platz.	dis es	gis as	cis	fis	ais b	dis es
12 <sup>ter</sup> Platz.	e	a	d	g	h	e

Da bei einer kurzgefassten Anweisung nur auf die allgemeinen Regeln Rücksicht genommen werden kann, so sollen hier die gewöhnlichsten Arten der Passagen für die Gitarre in den üblichsten Tonarten mit bezeichneter Fingersetzung für die rechte und linke Hand erfolgen. Den Daumen der rechten bezeichnet ein • Den zweiten Finger •• Den dritten ••• Den vierten •••• Die Zahlen beziehen sich auf die linke Hand, 1 bedeutet den Zeigefinger u.s.w. 0 bedeutet die leere Saite.

Den Daumen der rechten Hand schnellt man beim Anschlag von sich hinweg, die übrigen Finger aber nach sich zu. Auch muss man sich hüten, die Saiten mit den Nägeln zu berühren, welches ein widriges Klirren von sich giebt.

Folgende Beispiele sollen den Gebrauch der rechten Hand beim Anschlage deutlich machen.

Da man aus obigen Beispielen den Gebrauch der rechten Hand hinlänglich ersehen kann, so soll in den folgenden nun bloss die Fingersetzung der linken Hand beabsichtigt werden. Durch fleissige Uebung folgender Sätze wird der Anfänger in den Stand gesetzt, den grössten Theil unserer jetzigen Guitarmusik ohne Schwierigkeiten spielen zu können.

## Lied der kleinen Anna.

Andante.

Die Mutter wird mich fragen: "warum die Wangen so blass?" Was

weiss ich ihr zu sagen! Ach Mutter, lass mich, lass! der Glanz des

Mon - des ist vielleicht was mir die roten Wangen bleicht.

2.  
Sie wird mich zärtlich fragen:

"Warum die Lippen so heiss?"

Dir Mutter, werd' ich sagen,

Vertrau ich, was ich weiss:

Es wallt, es wallt so rasch das Blut,

Es tobt in mir die Fieberglut.

3.

Sie wird mich liebend fragen:

"Warum das Auge so feucht?"

Ach! Mutter! will ich sagen,

Es wird mir wohl und leicht;

Des Herzens Aufruhr wird gestillt,

Wenn sich der Blick in Thränen hüllt.

Friedrich Ritter.

Allegretto .

A.dieu Berge-re che - ri - - - e a-dieu mes seuls amours jevais  
 quitter Ca - prai-ri - - e ou tu ve-nois tous les jours exi - le sur l'au-tre  
 ri - - ve j'y par-le-rois de ma foi; mais he-las! ma voix plain-ti - ve ne vien-  
 dra pas jusqu'a toi mais he-las ma voix plain-ti - ve ne viendra pas jusqu'a toi.

Ne pleure pas mon amie  
 J'ai peu de tems à souffrir.  
 Tout mal cesse avec la vie,  
 Et qui te suit va mourir.  
 Exile. etc:

Der Tod .

Langsam .

Aus dieser Welt voll Angst und Schmerzen führt mich der Tod ins Thal der

Ruh, daschliesst im tief-zerrissnen Herzen sichheilend je-de Wun-de zu .

2.  
Da endet sich das bange Sehnen,  
Das keine Erdenlust gestillt,  
Erst da versiegt der Strom von Thränen,  
Der hier noch meinem Aug entquillt .

3.  
Die düstern Erdenträume fliehen  
Vor einem hellern Tag zurück,  
Mich wecken Himmelsmelodien  
Zu nie gefühlten Himmelsglück .

4.  
Was hang ich denn an diesem Leben?  
Was macht so schwer den Abschied mir?  
Woher dies wehmuthsvolle Beben?  
Warum die Furcht, o Tod, vor dir?

5.  
Ach sieh, es theilet Wonn' und Schmerzen  
Mit mir so warm ein Freundekreis;  
Doch du— du greifst nach meinem Herzen,  
Mit einer Hand so kalt wie Eis .

Chanson .

Bianchi .

Andantino .

Que le jour me du-re pas-se loin de toi! tou-te la na-

tu-re n'est plus non pour moi, le plus verd boc-ca-ge

quand tu n'y viens pas n'est qu'un lieu sau-ge pour moi sans ap-pas .

2.  
Helas, si je passe  
Un jour sans te voir  
Je cherche la trace  
Dans mon déses poir.  
Quand je l'ai perdue,  
Je reste à pleurer;  
Mon ame e perdue  
Est prête d'expirer.

3.  
Le coeur me palpite  
Quand j'entends ta voix;  
Tout mon sang s'agite  
Dès que je te vois .  
Ouvres tu la bouche  
Les cieux vont s'ouvrir;  
Si ta main me touche  
Je me sens frémir.

Tendrement .

Ce que je de-sire et que j'ai - me c'est tou - jours toi pour mon  
 â-me le bien su-pre - - me ce n'est - - - que toi. Si  
 j'ai des beaux jours dans ma vi - - e ah c'est par toi et mes  
 lar - mes qui les es - - suy - - e c'est en - - - cor toi.

2 .

Si je place ma confiance  
 Ce n'est qu'en toi  
 Si je prends leçon de constance  
 Ah c'est de toi .  
 Aux dons plaisirs si je me livre  
 C'est près de toi  
 Si je veux longtems vivre  
 C'est bien pour toi .

3 .

Quel autre objet pourrait me plaire  
 Autant que toi !  
 L'air à ma vie est nécessaire  
 Bien moins que toi .  
 Je sens trop que mon existence  
 Ne tient qu'à toi .  
 Avec toi tout est jouissance  
 Et rien sans toi .

## DUETTINO. Die beiden Blinden.

Langsam.

1. Der Strahl der jungen Mor-genröthe be-zau-ber uns-re Au-gen nicht; für  
 2. Bin ich an der Ge-lieb-ten Seite, so fühl ich wie das Dunkel weicht und  
 3. Für uns hat A-mor kei-ne Flügel, ein ste-ter Tanz ist um uns her, das

1. uns-giebts kei-nen Schmelz der Farben, die Son-ne giebt für uns kein Licht. Doch  
 2. glau-be, dass die höch-ste Schönheit dem Han-ge uns-rer Her-zen gleicht, wenn  
 3. Se-hen macht zwar un-ge-treuer; es machte uns be-stän-di-ger. Uns

1. wenn auch nie ein Strahl des Ta-ges den Weg in uns-re See-len fand, so  
 2. ih--re Stim-me mich be-rühret, fühl ich in mir den Tag auf-gehn; und  
 3. führt der-einst nach die-sem Leben die Lie-be in den Himmel ein, uns

1. öf-ne-te sie doch der Liebe des gu-ten Schöpfers Va-ter--hand.  
 2. wenn ich ih-rem Mund be-gegne, glaub ich die Wonne selbst zu sehn.  
 3. stets ein-an-der an-zu-schauen wird uns-re Se-lig-keit dort seyn.

